Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 104. Freytag, den 28. December 1827.

Berlin, vom 22. December.

Des Königs Majestät haben den bei der Regierung zu Trier angestellten Geh. Regierungs-Rath Zabel zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der zweiten Regierungs-Abtheilung daselbst allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung in dieser Eigenschaft für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 24. December.

Se. Majestät der König haben gestern den Kaiserlich-Oesterreichschen wirklichen Kämmerer Grafen v. Trautmannsdorff-Weinsberg zu empfangen und aus den Händen desselben sein Beglaubigungsschreiben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich entgegen zu entnehmen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Herold zu Züllichau das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Forstgefälle-Einnehmer Wetter zu Genthin, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den bisherigen Direktor des Provinzial-Salz-Comtoirs zu Breslau, Stubt, zum Regierungsrath zu ernennen.

Schleswig, vom 20. December.

Am 17. d. M. verstarb hier zum allgemeinen Leidwesen die verwittwete Frau Herzogin zu Holstein-Beck, geb. Gräfin von Schlieben. Die Verewigte wurde am 28. Febr. 1757 geboren, am 9. März 1780 vermählt, und verlor ihren Gemahl, an dessen Seite ihre irdische Hülle zu Sonderburg beigesetzt wird, am 25. März 1816.

Copenhagen, vom 18. December.

Madame Catalani, welche am 5. d. mit großem Beifall vor dem Allerhöchsten Hofe sang, hat noch kein öffentliches Concert gegeben, weil sie die Nachricht erhalten haben soll, daß ihre Kinder in Paris sich nicht wohl befinden.

Aus den Maingegenden, vom 18. December.

Mit dem 1. Januar k. J. tritt im Großherzogthum Hessen das neue Gewerbsteuergesetz in Kraft. Die Zünfte sind keinesweges aufgehoben und die Ertheilung von Gewerbscheinen, nach welchen die Gewerbsteuern gezahlt werden, erfolgt nur dann, wenn die Aufnahme in die Zunft vorhergegangen ist. Zu einigen Gewerben bedarf es, aus polizeilichen Rücksichten, einer Erlaubniß der höheren Behörden. Jeder mit einem Gewerbschein versehene Inländer kann sein Gewerbe von seinem Wohnorte aus an jedem andern Orte des Großherzogthums betreiben, und braucht nicht in die Zunft eines andern Bezirks einzutreten, so lange er seinen Wohnort nicht verlegt. Für Comödien- und Marionettenspiel, Kunstreiterei ꝛc., so wie für das Halten von Tanz und Musik an öffentlichen Orten, werden keine für ein ganzes Jahr gültige Erlaubnißscheine ertheilt, sondern es sind dafür eigne Tarif-Ansätze festgestellt, z. B. vom Comödien- und Marionettenspiel, Kunstreiterei ꝛc. für die Woche 5 Gulden, oder für jeden Tag, wo eine Vorstellung Statt findet, 45 Kreuzer.

Wien, vom 14. December.

Lord Cochrane hat am 29. October vom Bord der Hellas nachstehende Proclamation erlassen: „Nachdem die Zerstörung der feindlichen Flotte durch die drei verbündeten Mächte die Griechische Flotte von den Bedrängnissen befreit hat, auf welche sie nothwendigerweise bisher ihre Aufmerksamkeit richten mußte, und da der Oberbefehlshaber der Griechischen Seemacht endlich zur Ausrottung der Piraterie die erforderlichen Maaßregeln ergreifen kann, um die Ehre der Nation zu retten, und das Leben und Eigenthum der friedlichen Seefahrer zu schützen, so wird jedermänniglich bekannt gemacht, daß allen Ruderfahrzeugen, von was immer von einer Art, die weniger als 100 Tonnen Last tragen, aufs strengste verboten ist, Waffen an Bord zu führen, wenn sie hiezu keine besondere regelmäßige Erlaubniß haben, und nicht gehörig einregistrirt und nummerirt sind, wobei sie ihre

Nummer am äußern Theile des Schiffs-Körpers angeheftet haben müssen. Alle diejenigen Fahrzeuge, die ohne solche regelmäßige Erlaubniß und Inscription mit Waffen zur See betroffen werden, sollen als Seeräuber betrachtet, und die darauf befindlichen Individuen von einem Kriegsrathe gerichtet, und, wann schuldig befunden, aufgehenkt werden. Die National-Flotte ist mit Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt. Am Bord der Fregatte Hellas, den 29. October 1827. Cochrane."

Wien, vom 18. December.

An gestriger Börse gingen sämmtliche Staatspapiere zurück, jedoch wurde zu den niedrigen Coursen viel gekauft. Man hatte nämlich Nachrichten aus Constantinopel vom 30. Novbr. erhalten, daß an diesem Tage die drei Gesandten ihre Pässe verlangt hatten.

Paris, vom 12. December.

Die Gazette de Lyon, bemerkt das Journal d. Commerce, gesteht ein, daß bei den letzten Deputirtenwahlen besonders zwei in Frankreich tief eingewurzelte Gefühle gewirkt haben: die Verachtung der Servilität, welche das Ministerium zum Dogma gemacht hat, und der Haß gegen die ehrgeizigen Leidenschaften der Priester. Man mag rechnen und zählen, wie man will, immer kömmt eine Mehrheit heraus, welche dem politischen Absolutismus und der religiösen Intoleranz Feindschaft geschworen hat.

Paris, vom 14. December.

Aus Marseille wird gemeldet, daß die K. Brigg Cuirassier auf der Höhe des Cap St. Martin ein Gefecht mit zwei Algierischen Corsaren gehabt, von denen sie den einen in Grund gebohrt und die Mannschaft an Bord genommen, den andern in die Flucht geschlagen habe.

Unsre Blätter melden nach den Deutschen, daß die K. Prinzessin Maria von Baiern, welche Gerüchte zur Kaiserin von Brasilien bestimmt hatten, sich in Kurzem in München mit dem Herzoge Maximilian von Baiern verloben werde.

Das Individuum, das bekanntlich wegen des Juwelendiebstahls bei Mademoiselle Mars vor etwa einem Monat in Genf verhaftet wurde, ist vorgestern hier eingebracht worden. Man hat sämmtliche Juwelen, Banknoten, so wie auch das gestohlene Gold und Silber, wieder erhalten.

Paris, vom 15. December.

In Toulon werden diesen Augenblick alle Kriegsschiffe, mit Ausnahme der Dreidecker, dienstfähig gemacht und ausgerüstet. Der Breslaw, die Provence und der Scipion sollen desarmirt werden, um ausgebessert zu werden: aus ihren Mannschaften wird die Besatzung für drei Bombarden, die segelfertig sind, erlesen.

Die Fonds steigen wegen der günstigen Nachrichten durch Handelsbriefe aus Odessa vom 27. Nov. über Wien, und der in der Allg. Zeitung aus Bucharest, wo, sagt die Gazette übrigens, sich am 23. November die Pest geäußert haben soll.

Graf Capodistrias war am 21. v. M. noch in Ancona.

Schon vor Ankunft des Hofes in Barcelona hatten an 3000 Menschen, theils freiwillig, theils in Folge K. Befehle, die Stadt verlassen.

Lafitte's einzige Tochter wird den Prinzen von der Moskwa (Napoleon Ney, ältesten Sohn des Marschalls Ney) heirathen.

Paris, vom 17. December.

Die Quotidienne sagt: Man versichert uns, daß die eingeleitete Unterhandlung wegen völliger Räumung Spaniens von den Französ. Truppen beendigt sey. Unsere Truppen bleiben in der Halbinsel.

Wir haben in diesem Augenblick keine Gesandten in London, St. Petersburg, Wien, Madrid und Washington.

Aus Italien, vom 7. December.

Römische Blätter melden aus Corfu vom 20. v. M., daß der Großherr die Ausfuhr von Korn aus Albanien nach den Jonischen Inseln verboten habe. In Janina ist eine Kriegssteuer von 150000 Piastern ausgeschrieben, wozu die Türken 60000, die Christen 50000 und die Juden 40000 liefern müssen.

Die Florentiner Zeitung versichert, daß an der Spitze der Wechabiten, welche Mekka erobert hätten, Europäische Officiere ständen.

Barcelona, vom 5. December.

Gestern Vormittag um 10 Uhr ging der Graf d'Espana in Begleitung seines Generalstaabes und des hiesigen Stadtraths II. MM. entgegen, deren Ankunft bei dem Stadtthor eine Stunde darauf erfolgte, woselbst der König und die Königin in eine prächtige Staatskutsche stiegen, welche die Stadt dazu hatte in Stand setzen lassen, und welche von 30 reichgekleideten Männern gezogen wurde. Die Leibgarde und mehrere Truppencorps waren bereits einige Tage vorher angelangt, so daß jetzt die hiesige Besatzung 10tausd. Mann zählt. Die Gegenwart Sr. M. (meldet das Journ. des Deb.) hat die Bestürzung, die hier herrscht, keinesweges entfernt. Der Aufenthalt des Hofes in Barcelona wird nicht über 2 Monate währen.

Barcelona, vom 8. December.

Der Hof bleibt wahrscheinlich bis Ende Februar bei uns.

Der Befehl an die Ilimitados, Barcelona zu verlassen, war so streng befolgt worden, daß zweien nur gestattet ward, sich in Catalonien beliebige Orte zu ihrem künftigen Aufenthalte auszusuchen, doch müssen sie 6 Meilen von hier entfernt seyn. Bis jetzt sind in Tarragona eilf Chefs der Agraviados hingerichtet; 120 Militärs sind nach den Galeeren geschickt. Bei dem Handkuß am Geburtstage der Königin, war auch der General Romagosa zugegen.

Madrid, vom 3. December.

Man versichert, Graf d'Espana werde mit vielen Truppen hieher kommen, die K. Freiwilligen entwaffnen und viele Schuldigen zur Rechenschaft ziehen.

Der Marquis de Villela, Mitglied der Junta von Tarragona, will den Grund der Insurrection in der allzugroßen Milde finden, die man bei den Purificationen bewiesen habe; dagegen schreibt der Fiscal de Hesa, nebst fast allen Catalonischen Notabeln, dieselbe dem Einflusse der Geistlichkeit zu.

Der König hat den General Longa zum Marquis von Casa-Longa und Großkreuz des Ordens Carls III. erhoben. Dieser General wird auch den Oberbefehl in Catalonien erhalten. Die Obersten Montenegro und Torres werden zu den beiden bedeutendsten Posten in derselben Provinz erhoben werden; jener zum Commandanten des Forts Mont-Jouy, dieser zum Befehlshaber in Tarragona. Der General Sarsfield scheint zum Generalcapitain von Valencia und dem Grafen d'Espana das Portefeuille des Krieges bestimmt.

Von Saragossa und Pampeluna sind Deputationen an den König geschickt worden, die ihn ersuchten, jene Städte mit seiner Gegenwart zu beehren.

In Valencia ist eine außerordentliche Steuer von 3 Mill. Realen (200taus. Thlr.) ausgeschrieben, um die Kosten für den Aufenthalt JJ. MM. zu decken. Hier ist allgemein von dem Abzuge der Franz. Truppen aus Cadiz und Pampeluna die Rede. Bestimmt ist, daß man um die gänzliche Räumung Spaniens bereits Unterhandlungen eingeleitet hat.

London, vom 17. December.

Der Krieg mit den Birmanen soll 90 Mill. Thaler gekostet haben.

Es sind Nachrichten aus Alexandrien eingetroffen, die bis zum 21. October reichen. Die daselbst angelangte Nachricht von der Blokade von Navarin und die Kriegsgerüchte aus Konstantinopel hatten bei den Franken eine große Sensation erregt. Die Kaufleute hatten eine allgemeine Versammlung gehalten, und dem Pascha ihre Besorgnisse zu erkennen gegeben auf den Fall, daß der Krieg zwischen den verbündeten Mächten und dem Sultan ausbrechen würde. Der Pascha ertheilte ihnen keine Antwort, jedoch ließ er ihnen auf indirektem Wege andeuten, daß im Fall des Krieges sie sich auf die sardinischen oder österreichischen Schiffe begeben könnten. Man glaubte allgemein, der Pascha werde zu gewaltsamen Maaßregeln nicht greifen, oder doch wenigstens hierzu von der Pforte keine Befehle erhalten.

Die in Caraccas erscheinende Gaceta del Gobierno vom 15. October, enthält ein Schreiben Bolivars, Cachira vom 24. August, an den Senats-Präsidenten, worin derselbe gegen das Dekret wegen Reduction des Heeres auf 10,000 Mann protestirt. Er erklärt sich darin aufs Entschiedenste gegen das Föderal-System und meint, daß die Bolivische Constitution und das Centralsystem derselben den Bedürfnissen des Staats weit besser entsprechen werde. Man verlangt die Auflösung des Heeres, sagt er, weil die Finanzen erschöpft sind. Also darum soll die Republik wehrlos ihren Feinden preisgegeben werden? Wir dürfen es uns nicht verhehlen, die Republik ist ihrer Auflösung nahe, oder vielmehr schon aufgelöst. Der letzte Schritt zum Verderben wäre die Auflösung des Heeres, welches eher vermehrt werden müßte. Sollte hierauf bestanden werden, so werde ich nie die Präsidentschaft übernehmen. Der, welcher in der Bemühung ergraute, das Leben und die Gesetze Columbiens zu sichern, wird sich nimmermehr dazu hergeben, die Republik zu Grabe tragen zu lassen, oder ihre zerstückelten Glieder den Feinden preiszugeben. — Briefe aus Laguayra bis zum 20. October melden, daß dort die vollkommenste Ruhe herrschte.

Odessa, vom 1. December.

Unsre Verbindungen mit Constantinopel sind fortwährend frei. Die Gesandten der drei verbündeten Mächte befanden sich am 27. noch in Constantinopel.

Türkische Grenze, vom 8. December.

In einem Schreiben aus Bucharest vom 18. November, welches die Allgem. Zeitung mittheilt, wird Folgendes gesagt: „Man darf nicht vergessen, daß die Ottomanische Pforte Vertheidigungsmittel besitzt, die nicht zu verachten sind, und daß es nicht so leicht sein dürfte, deren Macht zu zerstören, als man allgemein gern glaubt. Wer den Boden der Moldau und Wallachei kennt, wird einsehen, daß mehr, als das bloße Erscheinen einer Armee von hunderttausend Mann dazu gehört, um sich Sieger nennen zu können. Entbehrungen jeder Art erwarten den Krieger, und die Gebirgsketten und Schluchten, die zehn Meilen südlich von der Donau ihren Anfang nehmen, geben dem Türkischen Soldaten eine Haltung, die ihn den geübtesten Waffen gefährlich entgegen treten läßt. Auch die Seeküste, die mit steilen, fast unzugänglichen Felsen begränzt ist, macht jede Operation, jede Verpflegung fast unmöglich, und 40000 Türken dürften hinreichend sein, um das Vorrücken der stärksten Armee zu hindern. Eine solche Truppenanzahl steht in diesem Augenblicke der Pforte, die Besatzungen der Festungen abgerechnet, zu Gebote, und sie kann mit dem Anfange des Frühlings ohne große Anstrengungen über mehr als 200000 Mann gebieten; denn kein Herrscher führt mit weniger Kosten Krieg als der Großsultan. In der Hauptstadt selbst stehen 16000 Mann regelmäßiger Infanterie, 6000 M. regelmäßiger Cavallerie, und ein Artilleriepark von 200 gut bespannten Kanonen. Bei Adrianopel befinden sich zwei Divisionen Infanterie jede zu 5000 Mann, 1000 Pferde und 50 Kanonen: zu Tartokay, zwischen Silistria und Rustschuk, kantonniren eine Division regelmäßiger Infanterie und mehrere tausend Mann unregelmäßiger Truppen. Sieht man dabei auf die Anordnung eines allgemeinen Aufgebots, das bei den Ottomanen kein leeres Wortspiel ist, so muß man gestehen, daß der Augenblick des Sturzes des Türkischen Reiches nicht so nahe sein dürfte, und daß unter solchen Umständen uns nichts als die härtesten Kriegslasten erwarten, sobald ein Krieg ausbricht. Die Fürstenthümer müssen sich dann als das Depot und als die Vorrathskammer der Russischen Armeen betrachten."

Der Engl., Russ. und Franz. Botschafter sahen sich veranlaßt, noch einen letzten Schritt zu machen; sie ließen sich für den 24. beim Reis-Effendi ansagen, an welchem Tage sie in Galla in dem neuen Pfortenpallaste auffuhren, und eine dreistündige Conferenz mit dem Ottoman. Minister hatten. Es heißt, der Reis-Effendi habe darin seine Sprache noch nicht geändert. Allein kaum waren die Botschafter in ihre Wohnungen zurückgekehrt, als er ihnen sagen ließ, daß die Pforte bereit sei, ihnen Vorschläge zu machen. Der Sultan hatte sich einige Stunden vor der Conferenz der drei Botschafter mit dem Reis-Effendi nach dem neuen Pfortenpallaste begeben, und dem letztern seine Instruktionen unmittelbar ertheilt.

Am 16. Nov. wurde zu Konispolis, (Konitza?) der Hauptstadt von Albanien, ein Großherrl. Firman bekannt gemacht, welcher alle Häfen von Albanien dem Europ. Handel verschließt, und den Hafen Sajades (?) mit Artillerie zu versehen befiehlt.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 28. Nov. waren die dortigen Unterhandlungen erfolglos geblieben und wurden als abgebrochen angesehen. Die Botschafter von Frankreich und England und der K. Russ. Gesandte hatten ihre Pässe begehrt und man erwartete, daß sie Constantinopel binnen drei oder vier Tagen verlassen würden. Letzterer gedachte nach Odessa, die beiden Ersteren aber nach Corfu abzugehen.

Bucharest, vom 1. December.

Nachrichten aus Constantinopel vom 25. Nov. melden, daß die Türkische Regierung nach Abhaltung eines

Divans den Beschluß gefaßt habe, die Unterhandlungen mit den Alliirten wieder anzuknüpfen und Oesterreichs Vermittelung abermals in Anspruch zu nehmen. Sowohl an hiesigem Orte als in Silistria sind Tataren mit dieser Botschaft eingetroffen.

Constantinopel, vom 25. November.

Seit dem 11. d. hat sich der Oestr. Internuntius fortwährend bei der Pforte verwendet: diese weigerte sich jedoch, auf einen Waffenstillstand einzugehen. Der Reis-Effendi unterließ nichts, um wo möglich eine Trennung zwischen den drei Gesandten hervorzubringen, aber vergebens. Jeder der drei Botschafter stellte ihm einzeln auf's Dringendste vor, an Uneinigkeit ihrer Höfe sei nicht zu denken; der Tractat vom 6. Juli müsse in seinem ganzen Umfang angenommen, das Embargo aufgehoben und die Communicationen hergestellt werden. Graf Guilleminot soll sich besonders nachdrücklich geäußert haben: Ne vous y trompez pas, chacune des deux puissances est assez forte pour vous écraser. So standen die Sachen am 19., als Hr. v. Ottenfels den drei Botschaftern eröffnete, die Pforte willige in die Aufhebung des Embargo's und Herstellung der Communicationen. Am nämlichen Tage traf der Capudana-Beg, Tahir Pascha, mit Depeschen von Ibrahim hier ein, die den Sultan dergestalt erbitterten, daß man ihn nur mit Mühe abhalten konnte, gleich nach Adrianopel abzureisen, um sich an die Spitze seiner Truppen zu stellen. Die drei Botschafter schienen noch den auf den 24. d. angesetzten Divan abwarten und, wenn in demselben keine friedlichen Beschlüsse gefaßt würden, abreisen zu wollen. Es wurde unterdessen dem Tahir Pascha untersagt, die Catastrophe von Navarino in ihrem ganzen Umfange bekannt zu machen, um die Gährung des Volkes wo möglich zu beruhigen. Diese Maaßregel hatte den gewünschten Erfolg. — Gestern begaben sich die drei Botschafter nach dem Pallast der Pforte zum Reis-Effendi und hatten eine Conferenz mit demselben, die von 11 Uhr Morgens bis um 5 Uhr Nachmittags währte; Sultan Mahmud befand sich mittlerweile incognito im Pallaste. Am Schlusse der Conferenz schienen alle Friedenshoffnungen verschwunden. Allein kaum waren die Minister nach Pera zurück, als der Dragoman des Reis-Effendi daselbst eintraf, und die Anzeige überbrachte, daß der Sultan seinerseits Anträge zu machen gesonnen sei. Die drei Botschafter, denen die Communicationen wieder gestattet sind, sandten sogleich Couriere mit dieser Nachricht an ihre Höfe, und alles erwartet jetzt mit der größten Ungeduld die Türkischen Anträge.

Vermischte Nachrichten.

In dem Regierungsbezirk Münster ist von der Regierung das Röthen des Flachses und Hanfes in stehenden Gewässern, welche Fische enthalten oder zum Viehtränken gebraucht werden, so wie in allen fließenden Gewässern unbedingt bei 5 Thlr. Strafe und Confiskation des Flachses oder Hanfes verboten worden. Nur wenn sämmtliche Personen, welche an dem Gewässer Antheil haben, einwilligen, soll es erlaubt bleiben. Das Röthen des Flachses tödtet nicht nur die Fische, sondern es verpestet mit unerträglichem Gestanke die Gegend, und soll auch bei dem Rindvieh, wenn dieses das Wasser säuft, in welchem der zu röthende Flachs liegt, den Milzbrand erzeugen.

Ein denkender Arzt, der die furchtbaren Leiden der von der Wasserscheu befallenen Kranken kennen gelernt hat, ist auf den Gedanken gekommen (der sich indeß nur durch jahrelange und nicht im Einzelnen anzustellende Versuche als ersprießlich bestätigen läßt), ob es nicht ein Vorbeugungsmittel der Wasserscheu bei den Hunden sein dürfte, wenn man den neugebornen Thieren die untere Zungenvene, sammt ihren Arterien und Nerven (sie liegen in der Mitte der untern Seite der Zunge und laufen vom Bändchen bis zur Spitze derselben) ausschnitte? — Die Idee zu diesem Vorschlage entsprang aus der Beobachtung von Marochetti's Wuthbläschen, die von mehreren Anatomen und Aerzten geläugnet, von vielen aber gesehen und angenommen worden sind. Ob das angegebene Verfahren ein zuverlässiges Vorbauungsmittel gegen die Wuth sei, läßt sich nicht mit Gewißheit behaupten, indem dem, der es in Vorschlag bringt, die Erfahrung fehlt; auch wird es, wie die New-Times sagen, nur zur Prüfung vorgeschlagen, und so glaubt man wohl, daß es zu berücksichtigen sei, und sogar, wenn es sich als zweckmäßig erweiset, vom Staate eingeführt werden dürfte.

Berichtigung.

(Eingesandt.)

In dem in Nr. 90. dieser Zeitung aufgenommenen Aufsatz unter den vermischten Nachrichten, wonach sich im Rathskeller zu Bremen 5 Oxhoft Rheinwein seit dem Jahre 1625 zu dem damaligen Preise von 340 Rthlr. befinden sollen, ist ein zu großer Rechnungsfehler aufgefunden worden, um selbigen unberichtigt vorüber gehen lassen zu dürfen.

Es wird nemlich der gegenwärtige Preis eines Glas voll jenes Weins nach der darin angenommenen Capital- und Zinsrechnung zu 770tausend Thlr. berechnet; das Glas würde aber nur, wenn man 5 pCt. Zinsen annimmt, auf die schon gemäßigte Summe von 569 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. zu stehen kommen, wenn 12 Gläser auf ein Quart angenommen werden.

Selbst, wenn man sich überaus große Weingläser vorstellte und auch annehmen wollte, daß der Herr Verfasser jenes Aufsatzes, die Zinsen nach dem Fuße, wie solche von einigen unserer mitleidigen und liebreichen Brüder zu gewissen Zeiten mit 30, 40 auch wohl 50 pCt. festgesetzt werden, berechnet habe, so ist doch die ungeheure Summe von 770tausend Thlr. nicht zu erzielen.

J. G. J. . st, in G. U. . w.

Auflösung.

Eine Dame, die sich L. F. unterzeichnet, hat das Räthsel errathen. Es sind Schreibfedern, und ist dabei zu bemerken, daß die Gans wegen ihrer Wachsamkeit von den Römern hoch geehrt wurde. Die Dame giebt ihren Namen sinnig durch eine Charade zu erkennen: Ich heiße weder Mimili noch Doralice, schreibt sie und möchte auch nicht so heißen: Dagegen trage ich einen Namen, den jeder Preuße, dem preußisch Blut in den Adern wallt, mit Ehrfurcht ausspricht. Setze man einige Buchstaben hinzu, so hat man ein Land, dessen Product den Männern besondere Freude gewährt, ob es gleich gebildete Frauen sehr hassen.

Es ist mir wohl nicht zu verargen, wenn ich die geistreiche Louise näher kennen zu lernen wünsche!

Dr. Heidemann.

Theatralisches.

Der Zaubergarten des Herrn Lewin, ist bezaubernd, und hat eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Dem Vernehmen nach giebt Herr Lewin Sonntag den 30sten December, als letzte Vorstellung zum Benefice der Demoiselles Rosa, Flora und Elisa Lewin „ein pantomimisches Quodlibet" in zwei Akten. Die Billets werden zu dieser Vorstellung im Hotel de Prusse, in dem Zimmer No. 17. verkauft.

L. K.

Bekanntmachung,

die hiesigen Bade-Anstalten betreffend.

Schon vor der Erbauung des Russischen Dampfbades, durch welches jetzt die hiesige Bade-Anstalt vergrößert ist, wurden die Unternehmer derselben von mehreren Seiten aufgefordert, das nöthige Betriebs-Capital durch Actien aufzubringen, um dadurch das allgemeine Interesse an diese nützliche Anstalt zu vermehren. Wenn diesem oft ausgesprochenen Wunsche bis jetzt noch nicht genügt ist, so hatte dies seinen Grund in der Absicht der Unternehmer, erst ein vollendetes Werk darzustellen, damit ein Jeder sich von dessen Solidität überzeugen könnte. Nachdem der beabsichtigte Zweck jetzt erreicht ist, sind die Unternehmer entschlossen, ein Capital von überhaupt 5000 Rtlr. auf Actien, gegen Verpfändung der sämmtlichen Gebäude und des ganzen Mobiliars der Bade-Anstalt, und zu 6 Procent jährlicher Zinsen, aufzunehmen. Wer hieran Theil zu nehmen wünscht, der beliebe sich bei dem Hauptmann Hrn. Fritze hieselbst, der von den Unternehmern mit diesem Geschäft beauftragt und dazu bevollmächtigt ist, zu melden, dort den über diese Actien-Aufnahme entworfenen Plan einzusehen, und die Summe zu unterzeichnen, auf welche die Ausfertigung der Actien erfolgen soll. Diese werden zur Höhe von 25 Rthlr. ausgestellt, um einem Jeden Gelegenheit zu geben, auch kleine Summen einzuschießen, und die Theilnahme an dieses Unternehmen noch allgemeiner zu machen. Die Subscription wird geschlossen, sobald der Betrag von 5000 Rtlr. unterzeichnet ist, und dann erfolgt die Zahlung des Capitals gegen Aushändigung der Actien.

Literarische Anzeigen.

Hausbedarf für Zeitungleser,

für Besitzer von Hotels, Aubergen, Kaffee-, Wein- und Bier-Häusern, und überhaupt für Jedermann.

Soeben hat der siebente, durchaus umgearbeitete, und bedeutend vermehrte Jahrgang folgenden interessanten Buches die Presse verlassen:

Genealogisches, statistisches und historisches Handbuch für Zeitungleser, und zum Hausgebrauche, auf das Jahr 1828; oder: ausführliche Genealogie aller Europäischen und einiger Ausser-Europäischen Regenten, und der lebenden Familienmitglieder, ihrer und vieler andren, in Deutschland, Frankreich, rc., begüterten fürstlichen, gräflichen, rc., Häuser, rc. rc. rc. Nebst einer Darstellung des Deutschen Staatenbundes. Von Fr. A. Franke. Leipzig, in der Sommerschen Verlagsbuchhandlung. 8. Geheftet 12 Gr. Conventiongeld, oder 54 Kr. rheinl.

Ausser der berichtigten Genealogie von beynahe 200 fürstlichen rc. Häusern, enthält dieses Handbuch die neuesten und zuverlässigsten Nachrichten über Größe, Volkszahl, Einkünfte herrschende Religion, Militair, wissenschaftliche Anstalten rc. aller Europäischen und einiger Aussereuropäischen Staaten, und viele andre, diese Staaten betreffende interessante Mittheilungen, und hat vor allen Schriften dieser Art, das Vorzügliche, daß es die neueste Zeit, bis Anfang Decembers 1827, mit einschließt, und das Wohlfeilste ist. — Es ist in Stettin und in Berlin in der Nicolaischen Buchhandlung; in Greifswald bei Hrn. Mauritius; in Neubrandenburg bei Hrn. Wieseke; in Neustrelitz bei Hrn. Dümmler und in Prenzlow bei Hrn. Ragoczy zu haben.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von Moritz Böhme in Stettin (kleine Domstraße Nr. 784) zu haben:

Winter-Lieder,
eine Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrs-Gabe

für fröhliche Gesellschafts-Kreise, in zwölf bisher ungedruckten Liedern nach den beliebtesten Melodien.

Von Otto v. Deppen.

Preis brochirt 5 Sgr.

Auch empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten Neujahrswünschen im Preise von 5 bis 12½ Sgr., so wie auch dergleichen auf ganzen Bogen à 1¼ Sgr. und 2 Sgr.

Arabesken.
Eine Sylvestergabe zur Erweckung des Frohsinns.

Gesammelt von Dr. Heidemann.

Der wohlbekannte Hr. Verf. dieser kleinen interessanten Schrift kann es nicht leiden, daß die Menschen beim Wechsel des Jahrs mit tiefgebeugtem Haupte gehn und will, daß sie alle, vorzüglich am Sylvester-Abende, fröhlich seyn mögen. Nun, wer dies Büchlein, elegant ausgestattet, unbefriedigt aus der Hand legt, und sich nicht der darin vorkommenden frohen Laune erfreuen kann, der kleide sich nur in ein Todtengewand.

(Es ist in den hiesigen Buchhandlungen, von Sonnabend an, zu haben und kostet 5 Sgr.)

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene Briefe: Geisler in Landshut. v. Zülow in Neustrelitz. Frosch in Görlitz. Hoffmann in Cottbus. Reinoldt in Leipzig. Wolff in Görlitz. Eichler in Sinslow. Suffer in Krojanke. Höhn in Magdeburg. Haack in Wollin. Hüsenett in Petershagen. Knütter in Gartz. Keding in Weselitz. Leske in Flatow. Th. Bandelow in Grätz. Müller in Ueckermünde. Lange et Sohn in Cottbus. Lobedan in Cottbus. Keuling et Comp. in Cottbus.

Dem edlen Wohlthäter, welcher am 25sten d. M. mittelst anonimen an den Oeconom Herrn Petri gerichteten Schreiben, 5 Rthlr. an die bürgerliche Ressource zur Verwendung für die Waisen-Kinder gelangen ließ, den herzlichsten Dank, und der Versicherung, daß das Geld der Vorschrift gemäß verwandt worden ist. Stettin, den 26sten December 1827.

Da sich hier das falsche Gerücht verbreitet hat, als hätte ich meine Apotheke wieder verkauft, so zeige ich hierdurch einem hochzuehrenden Publikum als auch meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich das Geschäft meiner Apotheke mit der größten Thätigkeit und Accuratesse ferner fortsetze und nicht verkaufen werde. Meißner,
Besitzer der Hofapotheke.

Es haben sich die Mitunterzeichneten, Herr Prediger Jonas und Hr. Kandidat Brauser mit mir dahin vereinigt, meine bestehende Schule nach einem planmäßigen Entwurf dergestalt zu erweitern, daß in 2 völlig getrennten Abtheilungen für Anfänger und Geübtere ein vollständiger Vorbereitungscursus für die mittlern Classen des Gymnasii durchgeführt, und der Unterricht in Sprachen sowohl, als Wissenschaften von uns und einigen andern Hilfslehrern gemeinsam geleitet werde. Diese veränderte Schuleinrichtung wünschen wir schon mit der Woche nach Neujahr in's Leben treten zu lassen, und ersuchen daher die geehrten Eltern, ihre Söhne zur Aufnahme und Prüfung einem der Unterzeichneten gefälligst zuzuschicken. Stettin den 17ten December 1827.
Fischer, Prediger an St. Jacobi.
Jonas, Prediger an St. Jacobi
Brauser, Cand. d. Theol., wohnhaft beim Hofrath Damerow.

Privatstunden in den einzelnen Schulwissenschaften wünscht zu ertheilen
Brauser, Cand. d. Theol., wohnhaft beim Hofrath Damerow.

Meiner Journal-Gesellschaft, welche sich seit acht Jahren eines vorzüglichen Beifalls erfreut, habe ich für das folgende Jahr durch Anschaffung mehrerer neuer Zeitschriften und Taschenbücher einen größern Umfang gegeben. Von den neuern Zeitschriften führe ich hier bloß die literarischen Blätter der Börsenhalle, den Eremiten von Gleich, die Berliner Estafette, den Hausfreund von Geisheim, die Dorfzeitung, die allgemeine Elternzeitung von Spieß, und das Sonntagsblatt für alle Stände und Konfessionen an. Auch der Erweiterung meiner Leihbibliothek ist fortwährend eine besondere Sorgfalt gewidmet, und sie besteht bereits aus einer reichen Sammlung von Romanen, Schauspielen, Gedichten, Reisebeschreibungen, Werken über Geschichte ꝛc. C. G. Müller.

Gleiwitzer emaillirt gusseisern Kochgeschirr.
Von diesem beliebten Geschirr empfingen wir eine Sendung, und können daher jetzt mit: Koch-, Schmoor- und Sahnentöpfen, Schinkenkesseln, Bratpfannen, Casserollen, Schüsseln, Tellern, Theekesseln, Tiegeln und Leimtiegeln, aufwarten, besonders sind wir mit den uns längere Zeit gefehlten kleinen Töpfen sehr stark sortirt.
Rehkopf & Oestmann,
am Kohlmarkt, Mönchenstrasse No. 434.

Feine Wiener und gewöhnliche Neujahrswünsche empfiehlt J. B. Bertinetti.

Rechnungs-Formulare in allen Größen à Buch 10 Sgr., und Fremden-Meldezettel à Buch 7 Sgr., sind zu haben bei
A. Drahn, Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke No. 651 in Stettin.

Eine anständige Dame wünscht von hier nach Danzig eine Reisegesellschaft. Auch fährt zwischen Weihnachten und Neujahr ein Chaisewagen, von hier über Anclam, Greifswald und nach Stralsund. Das Nähere Mönchenstraße No. 458.

In einer Apotheke Stargards kann ein Lehrling, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, sogleich oder zu dem Anfange des neuen Jahres eintreten. Das Nähere werde ich mittheilen.
J. T. Klose.
Stettin den 24sten December 1827.

Bekanntmachung.

Die Erben des am 16ten Juny 1824 verstorbenen Hauptmanns Friedrich Heinrich von Manteuffel auf Hohenwardin beabsichtigen den Nachlaß desselben gegenwärtig zu theilen, welches etwanigen unbekannten Gläubigern, mit Bezug auf die §. §. 137, 138 und 141 Tit. 17 Theil I. des Allgemeinen Landrechts, hierdurch bekannt gemacht wird. Cöslin den 6. Decbr. 1827. Vigore Commissionis.
von Braun, Ober-Landesgerichts-Referendarius.

Zu verkaufen.

Das hier belegene, dem Posterpediteur Käufer zugehörige Haus nebst Pertinenzien, zu 1796 Rthlr. 11 Sgr. 10 Pf. gerichtlich gewürdiget, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Hiezu ist ein peremtorischer Bietungstermin auf den 18ten Januar k. J., Vormittags, in hiesiger Gerichtsstube angesetzt. Kauflustige werden hiezu eingeladen, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, und wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Kaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Stepenitz, den 24sten October 1827.
Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Auction.

Es soll der Nachlaß der verwittweten Bäckermeister Joachim Hartmann, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Hausgeräth, Kühe, Schweine und Schaafe, in Termino den 28sten Januar k. J., um 9 Uhr, und den folgenden Tagen hierselbst in dem Sterbehause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung von uns verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Pencun, den 15ten December 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Beste Braunschw. Wurst und große Castanien bey
E. Hornejus.

Guten reinschmeckenden Caffee zu 7 a 9 Sgr. pr. Pfd., Zucker, Reis, Gewürze, Cichorien, Chocolade, mit und ohne Vanille, a 12 und 14 Sgr. pr. Pfd., Rigaer Balsam, und gutes Eau de Cologne a 1¼ Rt. pr. Kiste von 6 Flaschen, empfehlen
C. W. Bourwieg et Comp.

Von dem so schnell vergriffenen Portorico-Taback in Rollen zu 14, 12 und 10 Sgr. pr. Pfd. empfingen wieder und empfehlen denselben, so wie nachstehende beliebte Sorten Paquet-Tabacke, aus der Fabrik der Herren Prätorius et Branzlow in Berlin, als: Mittel-Canaster, Laguayra No. 1 u. 2, Korb-Canaster, Cuba-Canaster, Canaster Litr. F., leichten Canaster, Rester-Canaster zu Fabrikpreisen mit 10 Procent Rabatt, ferner Petit-Canaster de Castro und Justus-Taback, Cigarren zu 5½ a 6 Rthlr. pr. 1000 Stück und Schnupftaback a la Duchesse.
C. W. Bourwieg et Comp.

Frische Austern, neue Braunschweiger Wurst, frischer Caviar, Frankfurter Schwaden, Maronen und Neunaugen, bei J. G. Lischke,
Frauenstrasse No. 918.

☞ Große fette Neunaugen, so, daß die gewöhnlichen Teller zum Transport zu klein sind, und frischer Preß-Caviar à Pfd. 15 Sgr., bey
F. W. Pfarr.

Ich habe wieder recht schöne frische pommersche Butter erhalten, die ich billig verkaufe, ferner Rügenwalder Gänsepökelfleisch von vorzüglicher Qualität, auch Gänseschmalz, bey Carl Piper.

Sareptaer Senf, Frauenstraße No. 891.

Beste große Rosinen, neue Corinthen, frische Valenz-Mandeln, fein Zimmt, weißen Kochzucker, Citronen, alle andere Gewürze, fein Jamaica-Rum, feine Liqueure, vorzüglich schöne Chocoladen, fein und mittel Raffinade und Caffee's von 7 bis 10 Sgr. à Pfd. empfiehlt die Handlung von
J. C. Schultz, Lastadie Nr. 192.

Grosse reife Ananas bey
August Otto.

Punsch-Essenz

vom feinsten Jamaica-Rumm, zwei Quart kochend Wasser zu einer Flasche Essenz bey
Gebrüder Scheeffer.

Ausgesuchter, recht schöner gelber Portorico in Rollen ist zu verkaufen gr. Domstraße No. 671.

Frische Braunschw. Wurst, geräuch. Lachs und Limburger Käse bey August Otto.

---

34 Pfd. frischer Magdeb. Cichorien für 1 Rthlr., vorzüglich schöne, große, Smirn. Rosinen, in Fässern von circa 2½ Ctr. zu 10¼ Rthlr. per Ctr.; so wie von dem anerkannt schönem, reinschmeckendem Caffee à Pfd. 7½ Sgr. fortwährend zu haben, bei
C. A. Ninow, Speicherstraße No. 68.

Schönen Elbinger Süßmilchkäse a Pfd. 4 Sgr. erhielt wieder H. Schmidt Wittwe,
beim Bollenthor.

Holzversteigerung.

Es sollen in der Armenheideschen Forst 80 bis 100 Klafter geschlagenes Kloben- und Knüppelholz von verschiedener Holzart hier in der Klosterstube am 29sten December d. J., Vormittags 10 Uhr, dem Mehrstbietenden überlassen werden. Das Holz kann zuvor beliebig in der Forst besehen werden. Stettin den 7ten December 1827.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Zu verauctioniren in Stettin.

Die heute Nachmittag 2 Uhr, Röddenberg No. 320, anstehende Auction über Tuchreste wird hierdurch bis auf Weiteres ausgesetzt. Stettin den 28. Decbr. 1827.
Reisler.

Wein-Auction in Flaschen.

Morgen Nachmittag 2 Uhr sollen in der Waldschen Kellerey oben der Schuhstraße No. 624, im Wege des nothwendigen Verkaufs, 370 Bout. Weine, namentlich: Cerons, alter Barcelloner, St. Estephe, Sauternes; ingleichen holländischer Liqueur, öffentlich verkauft werden. Stettin den 28sten December 1827.
Reisler.

Es sollen 29 Kisten vom Seewasser beschädigter brasilianischer Zucker im Speicher Nr. 58, und 34 Fässer eben so beschädigter brauner Muscovado-Zucker im Speicher Nr. 60, für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 5ten Januar, Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, zu welchem wir die Kaufliebhaber einladen. Stettin, den 21sten December 1827.
Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags werde ich am Dienstag den 8ten Januar nächsten Jahres, Nachmittags 2 Uhr, das jetzt am Grootschen Hofe in Grabow liegende, bisher von Capitain J. G. Radloff aus Grabow geführte Schalup-Schiff Jahanna Wilhelmina genannt, 46 Preußische Normal-Lasten groß, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventariums ist täglich bei mir einzusehen. Stettin, den 19ten December 1827.
C. G. Plantico. Schiffs-Mäkler.

Miethsgesuche.

Wer in der Louisen- oder großen Wollweberstraße zum 1sten April k. J. an eine stille Familie ein freundliches Quartier von 2 bis 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß zu vermiethen hat, zeige es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an.

In einer lebhaften Gegend wird ein Logis in der Unter-Etage gesucht, was sich zur Betreibung eines

Mail-Verkaufs gut eignet. Um so lieber wird's aber gesehen, wenn ein Local dabei ist, worin man schon ein ähnliches Geschäft betreibt. Der Miether ist durch die Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Frauenstraße No. 895 sind drey Etagen, jede von drey Stuben, Küche und Zubehör, sogleich zu vermiethen und No. 891 die nähern Bedingungen zu erfahren.

Wollweberstraße Nr. 590 (b) ist die zweite Etage von 5 bis 6 Stuben mit Zubehör zum 1sten April k. J. zu vermiethen. Auch kann die Unter-Etage von 4 bis 5 Stuben in die Stelle der obern vermiethet werden.

In der Mönchenstraße No. 606 ist auf Ostern 1828 die 2te Etage, an eine kinderlose Familie, zu vermiethen.

In der kleinen Domstraße No. 767 ist ein angenehmes Quartier von 3 Stuben nebst Kammer, heller Küche, Keller und Bodenraum in der zweiten Etage zu vermiethen, welches zu jeder Zeit bezogen werden kann.

In dem in der Breitenstraße No. 367 belegenen Hause ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer und Holzgelaß, nebst Trockenboden und Keller, zum 1sten April 1828 anderweitig zu vermiethen; und wenn es verlangt wird, so ist auch Raum für Pferde und Wagen zu haben. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Die Parterre-Wohnung meines Hauses, bestehend aus fünf Stuben, Cabinet, Küche, Speisekammer 2c., worin bis jetzt eine Weinstube mit Restauration verbunden bestehet, ist sofort zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen sich baldigst bey mir melden.

Kahl.

Die dritte Etage No. 24, am neuen Markt, ist zum 1sten April 1828 zur anderweitigen Vermiethung frey.

Im Speicher No. 9 am Bollwerk sind annoch Getreideböden zur Vermiethung frey.

Bekanntmachungen.

Unter meinen zu Weihnachten ausgestellten Waaren vermißte ich, unter weniger bedeutenden Artikeln: Zwey feine Taschenbücher! das Eine ungefähr $5\frac{1}{2}$ Zoll lang, der Einband ganz Perlemutter mit Goldverzierung, auf der einen Seite des Deckels ein farbiges erhabenes Blumen-Bouquet, unter einer Glaskapsel; auf einer der Seiten das Wort „Souvenir", einwendig mit grüner Seide gefüttert, mit Goldschnitt, und vorne ein Goldgewinde mit Schreibestift. Das Zweite in eben dieser Art und Größe, nur mit der Abänderung, daß der Deckel dunkelroth moiré war, und sich noch in jeder Ecke eine Goldverzierung befand. Drittens ein kleines Etui, worin Whistmarken von echter Goldbronze, jede Marke mit einer spielenden Figur und passendem Motto bezeichnet. Sollten diese Gegenstände etwa aus zufälliger Unvorsichtigkeit sich bei Jemandem befinden, so erbitte ich mir, (als den Eigenthümer derselben), solche zurück, und werde auch übrigens jede Nachweisung dankend erkennen, und das dabei nöthige beobachten.

Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Alle Sorten schon fertig gewordener Herrenschuhe und Stiefeln sind stets zu haben bei

J. Schmidt, kl. Domstraße No. 688.

Da ich gesonnen bin, meinen Kleiderhandel aufzugeben, so werde ich folgende, auf das modernste und dauerhafteste gearbeitete Kleidungsstücke, als: Ueberröcke, Leibröcke, Beinkleider, Westen und Mäntel, unter dem Einkaufs-Preise verkaufen. Ich darf dabei hoffen, durch reelle Bedienung und die billigsten Preise das Zutrauen des geehrten Publikums vollkommen zu rechtfertigen.

G. F. Retzlaff, Kleidermacher, Schulzen- und Breitestraßen-Ecke Nr. 343.

Lotterie.

Bei dem Unter-Einnehmer F. W. Wolff, in der Kuhstraße No. 290, sind Loose zur ersten Klasse 57ster Lotterie, welche den 10ten Januar gezogen wird, à 5 Rthlr. in Friedr.d'or, auch halbe und viertel; desgleichen Loose zur 6ten Lotterie, in einer Ziehung, welche den 25sten Januar ihren Anfang nimmt, à 5 Rthlr. 5 Sgr., so wie ein Fünftel à 1 Rthlr. 1 Sgr. für Auswärtige und Einheimische zu haben.

(Gestohlen) Am Sonntag Abend, als 16ten d. M., ist mir vom Hausflur des hiesigen Pütt-Kruges eine lange einfache ganz geschäftete Flinte mit einem gewöhnlichen glatten Feuer-Schloße und einem kirschbraunen neuen Schaft, heimlich entwandt worden. Auf dem Schloßblatte nach vorne zu, steht der Name Klein zu Insterburg, auch ist der Lauf oben nahe am Korn auf einer Stelle mit Silber gelöthet. Wer mir zur Wiedererlangung dieses Gewehrs verhilft, dem verspreche ich eine Belohnung von 3 Rtlr. Groß-Christinenberg bei Alt-Damm, den 20sten December 1827. Henicke, Königl. Förster.

Es ist am Sonntag Abend auf dem Wege von Fort Preußen bis in die Stadt ein Kober vom Wagen, worin ein grüner Merinokragen, ein weißes Mulltuch mit Kanten, ein Ring mit einem Diamant, ein Schnur Goldperlen und einige Spielsachen 2c. befindlich, gestohlen worden. Der Fuhrmann Höpfner, im deutschen Hause in der Breitenstraße No. 391, zahlt 2 Rthlr. demjenigen, der Nachricht zur Wiedererlangung mittheilen kann.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 4ten Januar 1828 die Pränumeration für das erste Quartal 1828 mit $22\frac{1}{2}$ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 28sten Decbr 1827.

Seel. H. G. Effenbarts Erben.